Zerbrochen

Verschandelt – doch gestochen scharf,
die Welt zu meinen Füßen.
Rauchschwaden und Trauermarsch,
hallo Wahnsinn – lass dich drücken!

Träume fremdeln in den Gräben,
blutverschmiert, das Bild von ihr.
Fantasie lässt sich nicht zähmen,
fleht vehement, dass nichts passiert.

Doch, knallhart schießt der Tod um sich,
wo andere schon selig schlafen.
Angst und Tränen im Gesicht,
von überall, nur leere Phrasen...

Zerbrochen nun, die Welt am Boden –
die weißen Fahnen – ausgefranst,
keine neuen Episoden,
und nur der Wind, mit ihnen tanzt …

© Soléa P.

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk